

DIE KRIPPE

Von Filip Moroder und Thomas Comploi

Projekt: Filip Moroder Doss

Von: Prof. Paolo Levi

Paolo Levi 70 - 31 marzo 2009

Ein Sinnbild unserer Zeit

Die Darstellung der Geburt Christi ist seit jeher ein künstlerisches Moment, das sowohl in sinnbildlicher als auch szenischer Hinsicht ein perfektes Ereignis symbolisiert: Von den kleinen, oft spielerischen und kindlichen Krippen, die zu Hause aufgestellt werden, jedoch sehr wertvoll sein können, wenn sie der alten Handwerkstradition entspringen, über die Theatralik der lebenden Krippen bis hin zu den außerordentlichen bildnerischen Darstellungen der antiken, modernen und zeitgenössischen Kunst, die von Mal zu Mal den Gründungsmoment der christlichen Spiritualität erneuern. Die obligaten Figuren des Kindes in einer mit Stroh ausgelegten Krippe, des Vaters, der Mutter, des Engels, der Heiligen Drei Könige und vor allem der choreographische Aspekt des Volkes in Anbetung bieten seit jeher unendliche Möglichkeiten der Interpolation bzw. auch des Eindringens in einen unmittelbar erkennbaren Alltag.

Im Falle der überlebensgroßen Darstellung aus naturbelassenem Lindenholz der Bildhauer Filip Moroder Doss und Thomas Comploi, die nur leichte Spuren weißer Farbe aufweist, ist die erzählerische Aussage äußerst knapp gehalten. Bewusst wird dem Betrachter die Rolle der kollektiven Partizipation überlassen. Auf einer Fläche von acht Metern Länge und einer Höhe von fast zweieinhalb Metern sind verschiedene Figurengruppen aneinandergereiht, deren Form nur leicht angedeutet ist und die in einer expressiven Abstraktion stilisiert sind, die hauptsächlich die Haltung und weniger die anatomischen Details hervorhebt.

Die Aufmerksamkeit des Betrachters konzentriert sich auf die Gruppe der Heiligen Familie, obwohl diese nicht den geometrischen Mittelpunkt der Aufmachung darstellt. Die weiche und einhüllende Figur des Kindes ist mit einer Goldfolie überzogen und hebt sich als Hochrelief in der Mitte eines Blocks ab, der in einem einzigen kompakten Körper Maria und Josef vereint. Vom Betrachter aus gesehen rechts stehen sich der Engel und die Heiligen Drei Könige wie in einem angeregten Dialog dynamisch gegenüber. Links hingegen stehen drei Gruppen von Erwachsenen- und Kinderfiguren, von denen eine das Haupt von der zentralen Szene abwendet und in die entgegengesetzte Richtung blickt. Es ist dies der verlorene Sohn, der nicht am wundersamen Ereignis teilhaben will und durch diese Geste seine Rastlosigkeit zum Ausdruck bringt. Gerade dieses Detail zeichnet dieses Werk als Sinnbild unserer Zeit aus. Es suggeriert die Vorstellung einer Zerstreung, vor der es kein Entrinnen gibt und somit die moderne Unfähigkeit, sich einem einfachen und instinktiven Glauben hinzugeben. Gleichzeitig aber bedeutet die absolute formale Innovation dieses Werkes, dass Hoffnung auf die Überwindung des Leids und der Ungerechtigkeit besteht, was auch dem Gedankengut des Laizismus entspricht.